

LAND aktiv

Katholische Landvolkbewegung im Erzbistum Köln
 Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef
 Tel.: 0 22 24/7 10 32 · Fax: 0 22 24/7 89 71
 E-Mail: info@klb-koeln.de
 www.klb-koeln.de | Redaktion: Wilfried Römer

Köln aktuell | Frühling 2026

Ein gut gefülltes Kissen hilft, wenn Sturm aufzieht

Zwei Wochen nach der Feier meiner Erstkommunion im Jahre 1952 begann meine „Karriere“ als Messdiener. Ein älterer Nachbarsjunge, im liturgischen Dienst schon erfahren, war mein Ausbilder. Er gab sich alle Mühe, mich auf meine Aufgabe vorzubereiten, paukte mit mir die lateinischen Texte, wobei er Wert darauf legte, dass das Confiteor und das Stufengebet im Rekordtempo heruntergerasselt werden musste.

Einen geistlichen Zugang zur Heiligen Messe fand ich dabei nicht, die Dominanz der lateinischen Sprache war wie eine Sperre, die mich hinderte, dem eucharistischen Geheimnis auf die Spur zu kommen. Das änderte sich erst nach den innerkirchlichen Reformen durch das II. Vatikanische Konzil, das den Weg frei machte, in zeitgemäßer Sprache und mit neuen Ideen die Lehre und das gute Beispiel Jesu der Welt zu verkünden und danach zu leben. Aber leider blieb der Aufschwung bald stecken, die Bischöfe hatten nicht den Mut, weitere dringend notwendige Veränderungen anzupacken. Die Folgen, den wohl nicht mehr aufzuhaltenden Niedergang unserer Kirche, haben sie durch ihr Festhalten am Traditionellen und ihrem Versagen im Missbrauchsskandal zu verantworten.

In dieser deprimierenden Situation bin ich froh, in der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) eine Vereinigung gefunden zu haben, die durch ihre Aktivitäten mir die

Möglichkeit gibt, meinen christlichen Glauben auch als inzwischen alter Mann mit all seinen Zweifeln an der Authentizität der Lehre der Katholischen Kirche zu erhalten und neu zu beleben. So komme ich von der jährlichen Wallfahrt zu Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee in Flüeli (Schweiz) im September glaubensgestärkt zurück. Ebenso vom Treffen, das jeweils Ende November im Haus Marienhof am Rande des Siebengebirges zur Vorbereitung auf die Adventszeit und Weihnachten stattfindet, über das ich nun kurz berichten möchte.

Zunächst: Was ist das Besondere an den drei Tagen im wohlthuend einfach eingerichteten Gästehaus des Erzbistums unterhalb des Großen Ölbergs, der mit seinen 461 Metern das große Naturschutzgebiet oberhalb des Rheins prägt? Weil im Marienhof gleichzeitig eine Veranstaltung mit jungen Familien stattfindet, ist für eine belebende Unruhe gesorgt, die sich auch auf die älteren Semester auswirkt. In kleinen und großen Gesprächsrunden werden aktuelle innerkirchliche Themen besprochen, die sonntägliche Eucharistiefeyer thematisch vorbereitet, über das Für und Wider der Aktivierung der Wehrpflicht diskutiert und der Frage nachgegangen, warum Jesus im Boot auf einem Kissen schlief (siehe Markus 4,37-38), obwohl ein schwerer Sturm die Crew in die größte Gefahr brachte. Pfarrer Jan Opiéla, der KLB-Präses, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Erwähnung des Kissens im Evangelium. Was hat

es mit dem Kissen auf sich, warum erwähnt es der Evangelist? Für eine lebhaft Diskus-sion mit vielen neuen Erkenntnissen war also gesorgt, so zum Beispiel am nächsten Tag, als es um die Auswirkungen der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils auf das Glaubensleben der Katholiken und den Aufbau und weiteren Bestand der Kirche ging. Allgemein wurde bei dieser Gelegenheit der Stillstand in den Bemühungen um eine Frauenordination beklagt. Angesichts des Zustandes, in der sich unsere Kirche befindet, ein Skandal, wie er nicht größer sein könnte. Aber dieser Umstand konnte die gute Laune und das vertrauensvolle Miteinander der Teilnehmer des Wochenendseminars im Marienhof nicht beeinträchtigen.

Ein geistlicher Gesundbrunnen, der drei Tage kräftig sprudelte und nicht nur mir gut getan hat. Den Organisatoren und den jungen Familien mit ihren quicklebendigen Kindern sei Dank!



Ulrich Tondar

Zuneigung und Verehrung über den Tod hinaus

Wie erschreckend gering das Interesse vieler katholischen Christen an das Gedenken an ihre verstorbenen Familienangehörigen geworden ist, wurde mir an Allerheiligen des letzten Jahres deutlich: Nicht einmal ein Prozent der Mitglieder meiner Ortsgemeinde nahm an der Eucharistiefier des kirchlichen Hochfestes teil, bei der Gräbersegnung auf dem Friedhof einige Stunden später war die Zahl der Teilnehmer auch überschaubar.

Wenige Tage danach bot sich den Teilnehmern eines von der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) veranstalteten geistlichen Spaziergangs auf dem am Platanenweg in Bonn Beuel gelegenen Friedhofs ein völlig anderes Erlebnis: Dort waren die sogenannten „Königsgräber“ der hiert bestatteten Sintis und Romas sehr aufwendig und fantasievoll mit Blumen und Lichtern geschmückt, hier war die Zuneigung der Lebenden zu den Toten, ihre Verbundenheit über den Tod hinaus mit den Händen greifbar. Lange Grabreihen machten in ihrer Pracht deutlich, dass der Tod nicht das Ende des Lebens ist. „Du bist in meine Hand geschrieben“ war auf einer Grabplatte zu lesen.

Warum so viele Sintis und Romas auf dem Beueler Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist nicht verbindlich geklärt. Vielleicht hat es mit der Nähe zu „Pützchens Markt“, der jährlichen Großkirmes, zu tun, wo sich regelmäßig viele Schausteller, die Sinti- und Romafamilien angehören, treffen. Wahrscheinlicher ist aber, dass

durch die Beisetzung des angesehenen Familienoberhauptes Josef Czori, der 1964 während eines Aufenthalts in Beuel starb und dort bestattet wurde, eine Tradition begann, die sich bis heute fortgesetzt hat. Denn inzwischen sind dort drei Czori-Generationen begraben und viele andere seiner weitverbreiteten Familie und dem großen Kreis seiner Freunde möchten in seiner Nähe ruhen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl hält die Sintis und Romas auch über den Tod hinaus zusammen.

Dieser Zusammenhalt hat die Ethnie als Gemeinschaft über die Jahrhunderte miteinander eng verbunden. Heute wird ihre Zahl in Europa auf zehn bis zwölf Millionen geschätzt, in Deutschland dürften es nach den Berechnungen von Pfarrer Jan Opiéla, dem Nationaldirektor der von der Deutschen Bischofskonferenz 1965 gegründeten „Katholischen Seelsorge für Roma, Sinti und verwandte Gruppen“, zwischen 70.000 und 150.000 sein.

Das Leben der Roma und Sintis war und ist alles andere als einfach. Im achten Jahrhundert nach Christus brachen die Romas in Punjab (Indien) zu ihrer langen Wanderung durch die asiatischen und europäischen Staaten auf, die sie auch bis nach Amerika führte. 1407 ist ihre Ankunft in Hildesheim vermerkt. Dort blieben sie aber nicht lange, immer weiter gingen, nach Italien, Spanien, England und Russland. Freundlich und auf Dauer wurden die „Zigeuner“, wie sie bis 1995 eher abschätzig genannt wurden, nirgendwo aufgenommen. Gnadenlos wurden sie von den Nationalso-

zialisten verfolgt. In der Zeit von 1938 bis 1945 wurden in den Konzentrationslagern Deutschlands rund 500.000 Frauen, Männer und Kinder ermordet.

Für Pfarrer Opiéla ist es eine beständige Herausforderung angesichts der unterschiedlichen Glaubensgrundsätze, „in die Kultur der Anderen einzutreten“. Ein Großteil der Roma und Sintis bekennen sich zum katholischen Glauben, andere leben als Protestanten, in Freikirchen, als orthodoxe Christen oder als Muslime. Unabhängig von der Religionszugehörigkeit steht die Verehrung Marias als Gottesmutter oder als Mutter des Propheten Jesu oder als Muttergottheit im Mittelpunkt religiöser Aktivitäten. Wichtig ist vielen Romas und Sintis die Ahnenverehrung und der Umgang mit den Totengeistern.

Die Erläuterungen von Jan Opiéla und die von ihm ausgewählten, zur Meditation anregenden Texte und Lieder lösten bei den Mitgliedern der KLB Fragen nach dem eigenen Tod, zur Beisetzung und zur Grabgestaltung aus, zum Beispiel: „Was möchte ich mit meinem Grab der Nachwelt sagen?“ Ein Schlüsselerlebnis war die Betrachtung einer großen, künstlerisch anspruchsvoll gestalteten Grabanlage mit einer tief schwarz und hochpolierten Rückwand, die eine Brücke ins Weite, die Ewigkeit/den Himmel andeutete. Und jeder, der sich in diese Vision vertiefte, sah sich gespiegelt: Als Jemand, der aus dem Jenseits auf die Erde schaut, und sagen will, dass alle noch Lebenden den letzten Weg gehen müssen.

Ulrich Tondar



Unsere Buchempfehlung für Sie:

Ich bin stolz, dass ich Sintiza bin

Sinti in Deutschland – Alltag, Identität, Diskriminierung: Eine vielstimmige Innenansicht. Von Ulrike Peters

ENDE, AUS, VERGESSEN

das könnte man mit dem AUS unserer Dienststelle der 'Katholischen Seelsorge für Roma und Sinti' bei der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bonn, meinen! Dem ist nicht so, denn aus dem Schatz der langjährigen Erfahrung hat meine Mitarbeiterin Ulrike Peters geschöpft und ein Buch gemacht, was einen geschichtlichen wie aktuellen Überblick über die doch gesellschaftlich kaum ins Gewicht fallende Ethnie gibt ... es lohnt sich, hinein-zuschauen! **Jan Opiéla**

Die größte ethnische Minderheit Europas bleibt vielfach unsichtbar: Obwohl die Sinti als bedeutendste Roma-Gruppe in Deutschland tief in der Gesellschaft verankert sind, ist ihr Alltag der breiten Öffentlichkeit oft kaum bekannt. In ihrem einfühlsamen und gut recherchierten Buch öffnet die Auto-

rin Ulrike Peters neue Perspektiven auf die heutige Lebenswelt deutscher Sinti – abseits von Klischees und Vorurteilen.

Der erste Teil liefert verständlich aufbereitete Informationen zu Geschichte, Kultur und gesellschaftlicher Stellung der Sinti. Im zweiten Teil stehen persönliche Stimmen im Mittelpunkt: In intensiven Interviews berichten Sinti selbst über ihre Identität, Werte, Erfahrungen mit Diskriminierung und das Leben zwischen Tradition und Moderne.

Im Unterschied zu vielen anderen Publikationen, die sich auf Verfolgungsgeschichte und Antiziganismus konzentrieren, liegt hier der Fokus auf der Gegenwart und der selbstbestimmten Sicht der Sinti auf ihr Leben. Ein wichtiges Buch über Vielfalt, Teilhabe und gesellschaftliche Realität in Deutschland.

Mit Gesprächen u.a. mit Petra Pau, Frank Reuter, Alexander Diepold, Markus Reinhardt und Krystiane Vajda.

Imprint: S.

Marix Verlag

ISBN: 9783737412704

Einband: Schutzumschlag und Hardcover

Maße: 12,5 x 20,0 cm

Erscheinungsdatum: 19. September 2025

Preis: 22,00 €

Vita: Ulrike Peters,

Studium der Religionswissenschaft, Völkerkunde und Altamerikanistik in Bonn und Wien. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Nationalmuseum für Anthropologie in Mexiko-Stadt sowie an den Universitäten in Bonn und Paderborn. Seit 2018 Referentin der »Katholischen Seelsorge für Roma, Sinti und verwandte Gruppen« im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz. Publikationen u. a. zu den Themen Weltreligionen, Kirchengeschichte, Germanen und Kulturen des Alten Mexiko.



KLB-Wochenende für Familien 21.–23.11.25

Haus Marienhof in Ittenbach beherbergte vom 21. – 23. November erneut ein von der KLB organisiertes Familienwochenende, bei dem sich drei Generationen von Freitag bis Sonntag mit dem Thema „Bewegt, um zu bewegen“ beschäftigen durften. Diesmal waren es in der jüngeren Generation neun Familien mit insgesamt 21 Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahre, die gemeinsam den Samstag mit einem Morgenimpuls starteten, am Nachmittag eine Rallye im Waldstück um das Haus Marienhof unternahm und den Tag am Abend bei einer kleinen Lichterfeier mit Gesang beschlossen. Dank der liebevoll organisierten Betreuung der Kinder war dazwischen Raum für Gesprächsrunden der Erwachsenen allein: Was bewegt dich? Wo tankst du im Alltag auf? Wofür bist du dankbar? Fragen wie diese luden zum Austausch ein, der von Singen, Bewegung und Stille begleitet wurde. „Von Jesus berührt und gesegnet, wir sind ihm heute begegnet“ – diese Liedzeile könnte ein Fazit nach dem gemeinsamen Abschlussgottesdienst am Sonntag sein. Danke für den Anstoß, sich auf den Weg zu machen. Es lohnt sich, auch nächstes Jahr wieder!

Charlotte Christ



Alle Generationen trafen sich im Haus Marienhof.

Foto: Dagmar Thaeren

Termininfo der KLB Köln 2026

Informationen der
KLB für Sie im
Internet:
www.klb-koeln.de

Wenn Sie an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte möglichst bald an. So sichern Sie sich Ihre Teilnahme.

14.03.2026, von 10.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Einkehrtag der KLB Köln mit unserem Präses Pfarrer Jan Opiéla,

im Kloster der Benediktinerinnen St. Katharina, Düsseldorf-Angermund, Rahmerstrasse 50,

Inhalte: Geistliche Impulse, Gespräche, Mittagessen und Heilige Messe

28.05.2026, ab 10.00 Uhr

Wir wandern rund um den Laacher See (8,2 km).

Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Klosterparkplatz Maria Laach.

Nach der Wanderung gemeinsamer Imbiss, Führung in der Benediktinerabtei bzw. auf dem Gelände des Klosters Maria Laach.

Wir sind bei der Bildung von Fahrgemeinschaften behilflich.

02. bis 07.09.2026

Wallfahrt nach Flüeli-Ranft (Schweiz) in die Heimat des heiligen Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothee

Vorgesehen sind u. a. Gebetszeiten, Eucharistiefiern an verschiedenen Orten, Gespräche und kleinere Wanderungen.

Die Wallfahrt wird geleitet von Pfarrer Jan Opiéla, Rita Römer und Wilfried Römer.

In einem modernen Reisebus fahren wir ab Köln und Bonn nach Flüeli (Schweiz).

Wir werden dort im Hotel Klausenhof (Halbpension) wohnen.

Zur Teilnahme an der Wallfahrt ist eine grundsätzliche körperliche Fitness erforderlich.

Da uns nur eine begrenzte Anzahl von Einzelzimmern zur Verfügung stehen, überlegen Sie bitte, ob Sie mit einer/einem Mitreisenden ein Doppelzimmer teilen können.

10.10.2026, ab 10.15 Uhr

KLB-Jahreshauptversammlung im Max-Ernst-Museum in Brühl

Wir treffen uns um 10.15 Uhr vor dem Max-Ernst-Museum.

Adresse: Comestraße 42 / Max-Ernst-Allee 1, 50321 Brühl (Rheinland)

Um 10.45 Uhr findet eine Führung durch das Schloss Augustusburg statt.

Danach beginnt die Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

- Feier der Heiligen Messe
- Berichte aus der Arbeit des Vorstandes, der KassenprüferIn und Aussprache darüber
- Wahl des Diözesanvorstandes und der KassenprüferInnen
- Verschiedenes

Geben Sie persönlich der KLB im Erzbistum Köln eine Zukunft!

Bitte nehmen Sie an der Jahreshauptversammlung teil.

Überlegen Sie bitte, ob Sie innerhalb der KLB ein Ehrenamt im Vorstand, als KassenprüferIn, zur Unterstützung bei Fahrten/Veranstaltungen oder etwas anders übernehmen können und möchten. Bringen Sie Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten in die Arbeit der KLB ein.

Die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung ist für die Mitglieder der KLB kostenlos.

Eine Anmeldung ist erforderlich, damit Getränke und Essen für alle Teilnehmer bestellt werden können.

20.11.2026, 17.30 Uhr bis

22.11.2026, ca. 14.30 Uhr

Wochenende „Advent und Weihnachten“ im Haus Marienhof in Königswinter-Ittenbach

An diesem Wochenende wollen wir uns gemeinsam auf die Adventszeit und das Weihnachtsfest vorbereiten.

Eingeladen sind Jung und Alt – gerne auch Großeltern mit ihren Enkelkindern.

Zeitgleich findet ein Wochenende für junge Familien statt:

An diesem Wochenende bieten wir ein Begegnungstreffen für junge Familien an. In der Advents- und Weihnachtszeit beschäftigen wir uns nicht nur mit Dekoration und der Suche nach dem richtigen Geschenk, sondern wir machen uns auf den Weg, Gott zwischen all den alltäglichen Dingen zu suchen und hoffentlich auch zu finden.

Für die Kinder werden wir – je nach Alter – Möglichkeiten zur Kinderbetreuung anbieten.

Ausführliche Informationen über Veranstaltungen und Fahrten finden Sie im Internet unter www.klb-koeln.de

Sie können sich ...

... zu Veranstaltungen und Fahrten ganz einfach über unsere Internetseite www.klb-koeln.de, postalisch oder per E-Mail an info@klb-koeln.de anmelden.

So erreichen Sie uns:

Katholische Landvolkbewegung
im Erzbistum Köln
Frau Brigitte Bierfreund
Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef
Tel.: 022 24–7 1032
Fax: 022 24–7 8971
E-Mail: info@klb-koeln.de
www.klb-koeln.de

Frau Bierfreund erreichen Sie dienstags und freitags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr.